

**Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden.** Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1347–1437, hrsg. von Jiří FAJT unter Mitwirkung von MARKUS HÖRSCH/ANDREA LANGER mit Unterstützung von BARBARA DRAKE-BOEHM, Deutscher Kunstverlag, München/Berlin 2006. – 640 S. mit 687 meist farbigen Abb. (ISBN: 3-422-06598-9, Preis: 78,00 €).

Der opulent ausgestattete Band hat beste Chancen, das schönste Buch des Jahres 2007 zu werden. Allein die Bilder, ihre Qualität und Integration in den Text sind eine Augenweide. Einige der abgebildeten Kunstwerke waren bisher gänzlich unbekannt oder werden hier erstmals in luxemburgischen Zusammenhängen publiziert. Andere erhalten eine veränderte Zuschreibung. Die mitteleuropäische Kunst der Luxemburgerzeit wird chronologisch neu geordnet. Kaiser Karl IV. (1318–1378) hatte mit seinen politischen Aktivitäten schon zu Lebzeiten erfolgreich in sein eigenes Nachleben investiert. Mit der Goldenen Bulle (1356) ist er in Deutschland unsterblich geworden. In Tschechien wurde er unlängst zur Nr. 1 aller Böhmen gewählt. Prag mit der Karlsuniversität, der Karlsbrücke, der Karlsstadt (Neustadt), dem Hradschin, mit dem von Karl IV. gestifteten Veitsdom und der erneuerten Burg, sowie die Burg Karlstein unweit der Hauptstadt machen deutlich, warum das so ist. Dass auch die Kunstproduktion im kaiserlichen Auftrag und in seinem näheren und weiteren politischen wie geographischen Umfeld, wo der Herrscherhof inspirierend oder einfach nur ausstrahlend wirkte, ein erfolgreicher Wechsel auf die Zukunft war, belegt das vorliegende Opus. Die Autorenschaft ist international zusammengesetzt (Deutschland, Großbritannien, Kanada, Österreich, Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, USA), was verschiedene Sichtweisen eröffnet, die aber nichts mehr mit den früheren nationalen Engführungen zu tun haben. Für Sachsen ist die Rezeption der Ergebnisse dieses eindrucksvollen Werkes unabdingbar, weil die Markgrafen von Meißen und andere Herrschaftsträger im Lande zum einen in Vielem dem luxemburgischen Vorbild folgten oder sich mit ihm fruchtbar auseinandersetzten, und zum anderen noch heute im meißnisch-sächsischen Raum eine beträchtliche Zahl von Kunstwerken dieser Epoche vorhanden ist. Folgende Orte weisen zum Teil gleich in mehreren Einrichtungen Objekte der Luxemburgerzeit auf: Görlitz, [Groitzsch-] Hohensdorf (Pfarrkirche), Kamenz (Friedhofskirche St. Just), Leipzig, Meißen, Pegau (Pfarrkirche St. Laurentius), Kloster St. Marienstern. Außerdem werden die Städte Bautzen, Löbau, Zittau und Zwickau behandelt. Für die Nachbarräume, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Schlesien, Thüringen, bis hin zu den Hansestädten der Ostseeküste bietet der Band reichlich Vergleichsmaterial zu den einheimischen Kunsterzeugnissen. Für die Forschung stellt diese prachtvolle Ausgabe einen hervorragenden Ausgangspunkt zum Weiterarbeiten dar; man kann sich aber auch ganz einfach an der Qualität der künstlerischen Produkte erfreuen.

Berlin

Michael Lindner

STEFFEN DELANG/FRANZISKA KOCH/HEINRICH MAGIRIUS/THOMAS SCHMIDT, **Das Zisterzienserkloster Buch.** Arbeitsbericht zur Bauforschung, bearb. von Franziska Koch (Landesamt für Denkmalpflege [Sachsen]. Arbeitsheft 9), Sax-Verlag, Beucha 2006. – 112 S. mit Abb. (ISBN: 978-3-934544-85-7, Preis: 12,80 €).

Im Vergleich zum Zisterzienserkloster Altzelle ist Kloster Buch bei Leisnig weitaus schlechter erforscht. Ein Arbeitsheft des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen wirft nun aber in gewohnt sorgfältiger Ausstattung und auf hohem wissenschaftlichen Niveau neues Licht auf die Geschichte und Baugeschichte des Zisterzienserklosters,